

tale Ebnung des Felsens hinreichend seyn, ein Gebäude darauf zu fundiren. Ein Gleiches wird beim Erdgrunde statt finden. Thon- und Leimboden ist in den meisten Fällen unter die guten und festen Baugründe zu zählen; indessen wird es doch nöthig seyn, bei der Fundirung eines Gebäudes auf Thongrund die Mächtigkeit der Erdlage zu untersuchen; denn es wechseln dichte und lockere Erdschichten mit einander. Auch wird das vollkommen dichte Grundbette für die zu legende Grundmauer immer erst mehrere Fuß unter der Erdoberfläche gefunden werden.

Der Sand kann ebenfalls einen guten Baugrund abgeben, wenn seine Theile durch eine bindende (thonige) Erdart fest an einander hängen und gleichsam zusammengekittet sind. Beim vermischten Grund wechseln feste und lockere Schichten, Sand- und Thonlagen, Felsengeschiebe, Wasseradern u. dgl., die der Baumeister vor der Gründung eines Gebäudes sorgfältig zu prüfen und ihre Resistenz zu würdigen hat. Wohl hat sich auch der Architekt vor dem Vorkommen aufgeschütteter Baugründe zu hüten. Diese aus lockerem Bauschutt, Steintrümmern, Asche u. dgl. bestehend, sind fast niemals fähig, dem Druck eines aufzuführenden Gebäudes Widerstand zu leisten. Sie werden durchbrochen, bis eine natürlich gewachsene Erdschicht erscheint, oder, gleich einzelnen nachgebenden Stellen, Wasseradern ic. überwölbt.

Wie man sich zu verhalten hat, wenn Gebäude im morastigen Boden, auf schwimmenden Sand, nachgebende Torf- und Schlamm-erde fundirt werden sollen, darüber sehe man den Artikel Rost.

**Bauherr** (Medil), derjenige, der einen Bau unternimmt und ausführen läßt.

**Bauhof, Baumagazin**, ein Gebäude oder verschlossener Raum, worin Baumaterialien aufbewahrt werden.

**Bauholz, Zimmerholz**, dasjenige Holz, welches zur Erbauung ganzer Gebäude, oder auch einzelner Theile eines Gebäudes gebraucht wird. Das vorzüglichste Holz zum Zimmerverband eines Hauses ist das Eichenholz, das Tannen-, Fichten- und Kiefernholz. Das Eichenholz hat weniger respektive Kraft, oder weniger Elasticität als das weichere Nadelholz, um den Gewalten, die einen Baum nach der Länge seiner Fasern zu biegen trachten, zu widerstehen; es ist aber fester als dieses. Daher soll der eichene Baustamm nur zu solchen Verbandstücken gebraucht werden, die als Säule eine Last in aufrechter Stellung unterstützen oder tragen. Balken dagegen, welche in freischwebender horizontaler Lage eine Last tragen, werden nur aus Nadelholz mit Vortheil gezimmert werden können. Ein tannener oder fichtener Balken beugt sich zwar bei einem Uebermaas der Belastung, allein er ist auch durch die ihm bewohnende Federkraft fähig, die vorige Lage wieder einzunehmen, in sie zurückzuspringen, sowie der Druck nachläßt. Ein eichener